

SERVVUS!

Text: Johanna Schöggel
Die Jugend war wieder aktiv: Auf der Jugendvollversammlung der Sektion München konnten alle Kinder und Jugendlichen wieder an coolen Workshops teilnehmen und auch das Plenum war wirklich spannend. Zwei Tage später ging es auch gleich weiter mit Wahlen: Auf dem Bezirksjugendleiter*innentag im Kriechbaumhof wurde die neue Bezirksjugendleitung gewählt.

Das Mammut (Wer könnte das wohl sein?) hat sich nochmal mit der Frage beschäftigt, wie viel Ausrüstung wir wirklich brauchen, und seine Gedanken in einem literarischen Meisterwerk festgehalten (siehe unten).

Bevor die Jugend Z im Sommer auf Abschlusstour fährt, stellt sie sich in dieser Ausgabe vor. Die Mauntän Kiz haben ihre Abschlusstour hingegen schon hinter sich: Sie waren letzten Sommer zwei Wochen in Schweden unterwegs und berichten auf den Folgeseiten von ihren spannenden Abenteuern.

Habt ihr euch auch immer schon gefragt, was unsere Jugendleiter*innen so beruflich machen, wie viele Stunden sie mit dem JDAV-Ehrenamt verbringen und wie hoch die Berge sind, die sie bereits bestiegen haben? Die Oberländer Jugendleiter*innen haben auf den Seiten 52/53 genau diese Fragen – und noch viele weitere – beantwortet.

Zuletzt möchten wir uns zur Ukraine-Krise äußern: Wir in der Jugend sind unglaublich betrübt über den russischen Angriff auf die Ukraine. Trotzdem finden einige von uns den Mut und die Kraft, tätig zu werden: So konntet ihr in dieser Ausgabe in der Bildergalerie (Seite 8/9) sowie in der Rubrik „Ehrensache“ (Seite 10/11) schon von den ersten Hilfsaktionen lesen. In diesem Rahmen möchten wir uns offiziell bei den beteiligten Jugendleiter*innen bedanken und bei allen, die so kurzfristig und spontan gespendet haben!

Bis bald!



Foto: Moritz Spiegel

IMPRESSIONEN VON DER JW

Text: das Mammut

MEIN KELLER



Mein Keller birgt so manchen Schatz,
angehäuft in eil'ger Hatz;
der Preis war hoch, der Discount groß
Warenkorb, Bestellausgang, los!

Denn wie verzehrt' ich mich nach ihr,
der Jacke mit dem Urzeit-Tier –
ganzer Arbeit Mühen Lohn,
ich fortan meinen Wünschen fron.

Oh Eisgerät, du machst was her,
der Coolnessfaktor wiegt halt schwer,
und eines Tages kommt sie wieder –
die große Wand vom Ortler nieder.

Leihen freilich könnt ich's meiste,
doch will ich zeigen, dass ich leiste;
der Berg ruft auch spontan,
wie oft bin ich gleich weggefahren.

Geht's endlich dann auf Tour,
ist für mein' Keller gleichsam Kur.
Wozu die Schätze abzunützen,
oder gar Sonne auszusetzen.

Dein Keller ist doch auch voll,
das Angebot ist wahrlich toll,
im Tourenrausch wetteifern wir –
der Schatz im Keller: von dir oder mir?



Foto: Raphael Atzenhofer

WER IST EIGENTLICH DIE JUGEND Z?

Fotos: Lukas Hofmann

Name	Jugend Z
steht für	Zugvögel
Geburtsdatum	07.03.2013
Jahrgang	2003/2004
Jugendleiter	Lukas
Ehemalige Jugendleiter*innen	Stefan, Katrin, Theresa, Julia
Mitgliederzahl	10
Jugendgruppenlieder und -hörspiele	Plastikball, Satisfaction, Tri Poloski, Zahnputzhits TKKG und alles von Dan Brown
Höchster Gipfel	Rinnenspitze (3000 m)
Durchschnittliche Personenanzahl auf Tour	6
Gesamte Tourentage	2940
Anzahl Touren	71
Beste Hütte	Unterm Sternenhimmel (Biwak)
Entferntestes Reiseziel	Norwegen
Anzahl unterschiedlicher Länder	9
Beste Gruppenabendaktion	Apfel und Ei spielen, Wakeboarden und Slacklinen an der Würm, Space-Raketen-Plätzchen backen, Flagge für Sonnenwend basteln, Westbad, Weißlinger See, Kissenschlachten in KBH
Längste Tour	dreiwöchige Abschlusstour nach Albanien
Tourenaktivitäten	Wandern und Durchquerungen (im Gruppenmunde auch als „Gewaltmärsche“ gefürchtet), Klettern, Kanufahren, Baden, Klippenspringen, Slacklinen; im Winter Zipfelbobfahren extrem(!), Skitourengehen und Pisteln, Iglutouren, etc. und was nie fehlen darf: eine gute Schnulze zum Vorlesen
Besondere Touren	Kanufahren und Durchquerung in Schweden, Korsika, Dolomitendurchquerung, Klettern in Sperlonga, Slowenien und alle Gemeinschaftstouren

Verrückteste Badeorte	Gletschersee, Sočaquelle
Lieblingsspiele	Real-Life: Schiffe versenken extrem und Flagge erobern, außerdem: alle möglichen Kartenspiele
Größter Fail	Eisessen in Wien: Wir sind ewig durch die Stadt geradelt, an unzähligen Eisdielen vorbei, um uns dann einen Eimer billiges Supermarkteis zu gönnen.
Traumata	Johnny hat nicht mehr die Gelegenheit, dem Alpaka während der nächtlichen Biwak-Tour zu begegnen; die Käsebox und Mauris Übernachtung auf der Wurzel



BESTES ESSEN (+REZEPT)

Süße Polenta mit Dosenobst Super easy, schnell und lecker



Was braucht's für zehn Personen:

500–700 Gramm Polenta (Maisgrieß) | 2 große Dosen gemischtes Dosenobst, Apfelmus oder Sauerkirschen | 2,5 Liter Milch oder Wasser (je nach Verfügbarkeit bzw. der Bereitschaft der Kinder, literweise Milch zu schleppen) | Zimt (und Zucker)

Wie geht's:

Milch oder Wasser erhitzen. Die Polenta hinzugeben und sie am besten bei wenig Hitze und fleißigem Umrühren quellen lassen. Man serviert das Gericht mit Zimt, Zucker, Dosenobst oder was das Herz sonst noch begehrt, und die Jugendgruppe ist zufriedengestellt.

Guten Appetit und viel Erfolg an das Spülteam!

MAURI „NEIN!“



Gruppe:
Mauntän Kiz

ABEN TEUER SCHWEDEN



Foto: Anna Bayer

Paddeln, Trekking und (fast) jeden Abend Lagerfeuer – die Mauntän Kiz auf Abschlusstour in Schweden

Text: Julia Jellen

Nach einem Jahr Planung trafen sich die Mauntän Kiz Anfang August am Münchner Hauptbahnhof, um die Abschlusstour anzutreten. Die Vorfreude war groß, als das Gemeinschaftsessen aufgeteilt und die letzten Feinheiten abgestimmt waren, ehe es um 17 Uhr losging. Wir spielten Karten, aßen Kuchen und wechselten einige Male die Züge. Nach über 24 Stunden Fahrt erreichten wir endlich den freundlichen Ort Bengtsfors in Schweden, wo wir im weniger freundlichen Regen unsere Zelte aufstellten. Nach einem ausreichenden Erholungsschlaf packten wir die wasserdichten Tonnen und stachen hoch motiviert mit den Kanus in den See Lelång. Das Steuern musste noch geübt werden, doch schnell hatten wir die ersten zehn Kilometer zurückgelegt. Auf einer gemütlichen Insel stellten wir fast schon routinemäßig die Zelte auf, kochten Abendessen und machten Feuer. Gemeinsam schauten wir der Sonne beim Untergehen zu, einige sprangen in den rot glitzernden See, andere nutzten die „golden hour“, um Beeren zu pflücken und sie in einer Tasse über dem Feuer zu Marmelade zu verarbeiten.

Essensalphabet und Friedensverträge

Am zweiten Kanu-Tag bezwangen wir eine dreiteilige Schleuse und schafften 20 Kilometer Strecke, für die wir uns mit Baden im See und einem Lagerfeuer belohnten. Ein atemberaubender Sonnenuntergang wärmte die kühlen Finger und ließ den Abend in langen Gesprächen enden. Am nächsten Morgen sahen wir dort, wo am Abend noch die Sterne geleuchtet hatten – nichts. Schon nach wenigen Metern verschwand der spiegelglatte See im weißen Nebel. Mit Kompass und Karte überquerten wir den See. Gegen Mittag lichtete sich der Nebel und wir entdeckten einen alten, urigen Autofriedhof. Teils friedlich und entspannt, teils wild grölend auf dem Kanu feiernd, paddelten wir weiter zu einer anvisierten Insel für unser Camp, die leider ziemlich voll war. Trotzdem fanden wir noch eine freie Hütte, die man sich wie eine offene Bushaltestelle zum Schlafen vorstellen kann. Das besondere Highlight der Insel ist, dass sie genau auf der Landesgrenze liegt, sodass wir eine Nacht in Norwegen verbrachten.

An den nächsten Paddeltagen machten uns Gegenwind und Nieselregen manchmal das Leben schwer. Mit viel Ehrgeiz gelangten wir in den Stora Le, den letzten unserer drei befahrenen Seen. Auf der Fahrt wurde ein Essensalphabet nach dem anderen erstellt, was den allgemeinen Hunger nicht sehr besänftigte. Auch Wetten um Müsliriegel und Abwasch wurden abgeschlossen, wobei es oft darum ging, ob das gesichtete Land eine Landzunge oder eine Insel ist. Mit Gesang und Zusammenhalt schlängelten wir unseren Weg durch windstillere Buchten. Trocken blieb allerdings nichts, denn durch Wind und Nieselregen kämpfte sich eine tapfere Piratengruppe und löste innerhalb der Mauntän Kiz Aufstände, Friedensverträge und Racheschwüre aus. Ein letztes Mal stachen wir an Tag sechs in See. Die Hintern schmerzten vom vielen Sitzen und mittags legten wir dreimal am falschen Abholplatz an – doch die Vorfreude auf warmes Wasser und gutes Essen ließ sich durch nichts trüben. Der Campingplatz-Shuttle brachte uns zurück zum Startort. Die Sensation des Tages war die wärmende Sauna des Camping-

MIT GESANG UND ZUSAMMENHALT
SCHLÄNGELTEN WIR UNSEREN
WEG DURCH WINDSTILLERE BUCHTEN.

platzes, die ein allgemeines Wohlbefinden auslöste. Selbst gemachte Semmelknödel und das Reinfeiern in den Geburtstag eines Team-Mitglieds rundeten den langen Tag ab.

Die Trekking-Woche: viel Regen, viel Pizza

An Tag sieben begann der Trekking-Teil unserer Abschlussfahrt – standesgemäß mit einem guten Pfannkuchenfrühstück. Unsere Rucksäcke waren anfangs noch sehr schwer, hielten uns aber nicht davon ab, gleich am ersten Tag zehn Kilometer zu wandern. Viele Blaubeeren versüßten uns den Weg. Tags darauf wurde uns die Freundlichkeit der Schweden sehr bewusst, als uns im Auto eine verlorene Regenhülle nachgefahren wurde und uns ein Jäger die Benutzung seiner Hütte erlaubte, für den Fall, dass es in der Nacht regnen sollte. Sehr erfinderisch und effizient bereiteten wir unsere eigene Steinofenpizza im Feuer zu, die nach dem anstrengenden Tag und ersten Blasen besonders gut schmeckte. Tag neun war dank Dauerregen wohl der tristeste Tag der Tour. Wir brachen zwar auf, suchten aber gegen Mittag völlig durchnässt in einer der offenen Hütten Schutz. Während die einen Schafkopf und UNO spielten, versuchten andere, ein Feuer zum Laufen zu bekom-

men, was allerdings nur semi-gut funktionierte, weil der Regen einfach zu stark war. Am nächsten Tag kehrte mit der Sonne auch die gute Laune zurück. Die nassen Wanderschuhe und die hohen Gräser voller Zecken waren eine Herausforderung, doch die Beeren am Wegesrand machten das wieder gut. An Tag elf konnten wir unser Glück kaum fassen, als wir einen klaren, schönen See mit bestem Trinkwasser fanden. Auch das ein oder andere T-Shirt wurde dort gewaschen. An einem der schönsten Lagerplätze überhaupt backten wir abends Stockbrot und Pizza auf der Feuerstelle, zum Nachtisch gab es Grießbrei mit Blaubeeren. Am letzten Tourentag badeten ein paar Mauntän Kiz mittags im See, ehe wir uns ein letztes Mal ein schönes Lager an einem See mit sehr angenehmem Sandstrand suchten. Zu Einbruch der Dunkelheit stiegen mystische Nebelschwaden auf, die vom hellen Mond angestrahlt wurden. Wir machten eine Reflektionsrunde am Lagerfeuer, bevor wir unter freiem Himmel einschliefen.

Die Rückreise war lang, verlief aber reibungslos. In Göteborg hatten wir acht Stunden Zeit zum Umsteigen, die wir mit einem epischen Picknick und einer Städtebesichtigung verbrachten. Verschiedene Livebands gaben uns den richtigen Soundtrack dazu. Nach Stopps in Kopenhagen, Hamburg, Berlin und Nürnberg kamen wir schlussendlich doch in München an.



Foto: Maximilian Kurzen



Die Lagerplätze am Wasser zählten zu den Highlights der Tour.

DIE EINEN SPIELTEN
SCHAFKOPF UND
UNO, DIE ANDEREN
VERSUCHTEN, EIN
FEUER ZUM LAUFEN
ZU BEKOMMEN.



Foto: Simone Dey



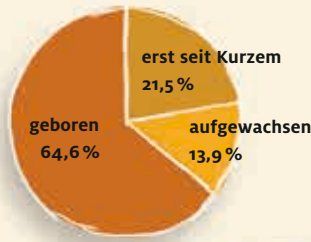
Die Abschlussfahrt der Mauntän Kiz:
eine Woche Trekking ...

... und eine Woche Paddeln in
Schweden. Anreise natürlich per Zug!



Foto: Simone Dey

Ich bin in München ...



nö yeah
52 : 48



Als Kind war ich selbst in einer Jugendgruppe

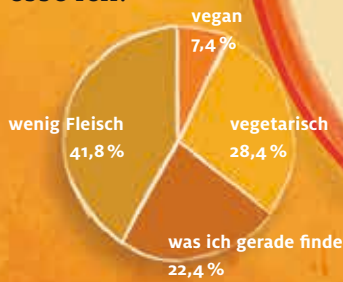
In wie vielen Ländern ich wohl schon Bergsteigen war?

*Jugendleiter*innenpfad*

Privatpfad

FRESSNEID wird hier großgeschrieben

Wenn ich die Wahl habe, esse ich:

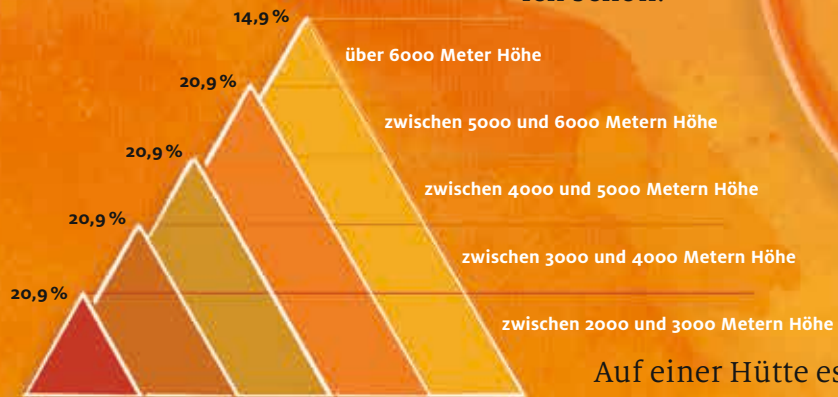


Über Risiko mache ich mir am Berg keine Gedanken: 0%

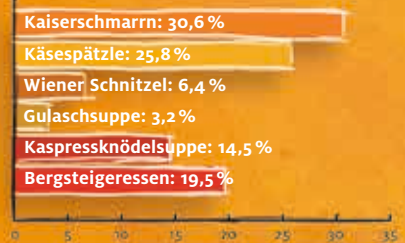
Während einer privaten Tour schätze ich meine Risikoakzeptanz so ein:

So hoch war ich schon!

Manche Touren sind Entspannung pur, bei anderen erzählt man den Eltern lieber erst im Nachhinein, was man gemacht hat.



Auf einer Hütte esse ich am liebsten:



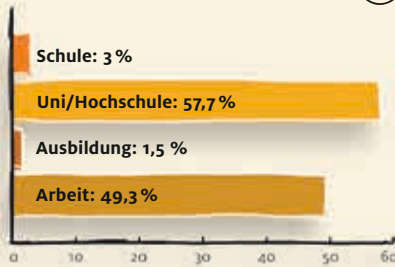
Der Kühlschrank ist immer voll von Tourenüberbleibseln

Dabei sein ist einfach alles!!!! <3

WER IST EIGENTLICH DIESE OBERLÄNDER JUGEND?



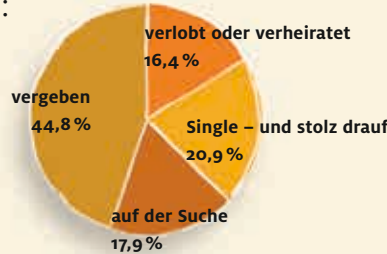
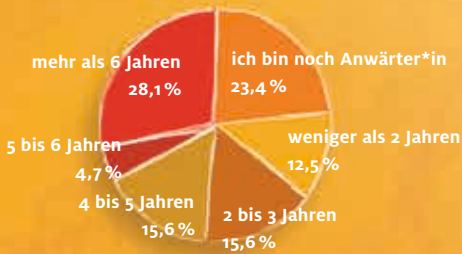
Ich verbringe mehr Zeit als ich möchte mit:



wenn du nach fünf Sekunden noch nicht NEIN gesagt hast, hast du den Job!

Wie weit ist es noch?

Die obligatorische Frage zu meinem Dating-Leben:

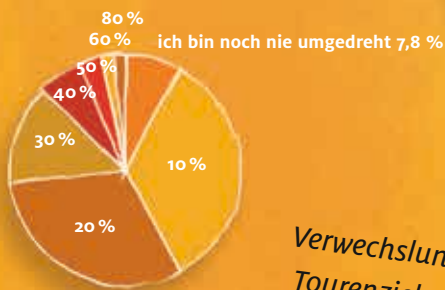


In dieser Umfrage gibt es den Beziehungsstatus „kompliziert“ nicht zur Auswahl ...

Jugendleiter*in bin ich seit:

Vermutlich investiere ich mehr Zeit, aber ich bin mal so bescheiden: Gemittelt verbringe ich in etwa so viele Stunden mit meinem JDAV Ehrenamt pro Woche ...

Nicht jeder Erfolg ist ein Gipfel. Wie oft drehe ich um?



Verwechslung des Tourenziels Oma Eichler und Aicha

Gib uns Essen und wir machen ALLES